

Kantischüler führen einen Klassiker von Dürrenmatt auf

Die alte Dame ist zu Besuch in der Kantonsschule. Diese Woche feilen die Schüler vom Freifach Theater noch am Stück von Friedrich Dürrenmatt und präsentieren dann am Freitag und Samstag das Ergebnis.

von Helena Golling

Der Besuch der alten Dame ist eine tragische Komödie und heute das bekannteste Stück des Schweizer Dramatikers Friedrich Dürrenmatt.

Die alte Dame ist die Milliardärin Claire Zachanassian, die nach 45 Jahren in ihr Heimatstädtchen Gullen zurückkehrt, aus dem sie als arme, junge Frau verstossen und zur Hure gemacht worden war. Sie ist gekommen, um sich an ihrem früheren Geliebten Alfred Ill zu rächen, der die damals schwangere Klara Wäscher, wie sie zum bürgerlichen Namen heisst, verlassen und verraten hatte. Durch viele Ehen mit Grossindustriellen war Claire sehr reich geworden und hatte heimlich alle Fabriken und Grundstücke Gullens aufgekauft und verkommen lassen. Den nun an grossen finanziellen Problemen leidenden Gullernern bietet sie eine Milliarde – unter der Bedingung, dass sie Alfred Ill töten. Dieses unmenschliche Angebot weisen die Dorfbewohner zuerst zurück, erliegen jedoch nach und nach der Geldgier und reden sich ein, im Namen der Gerechtigkeit zu handeln.

Intensive Theaterwoche

Seit den Sommerferien üben die 22 Kantonsschüler vom Freifach Theater unter der Leitung des Prorektors Christoph Zürcher ihre Texte und Rollen ein. Diese Woche ist Endspurt, und die Zweit- bis Sechstklässler sind von der Schule befreit, um intensiv proben zu können und dem Stück den letzten Schliff zu geben. Da sich mehr Mädchen als Jungen zum Theaterfreifach angemeldet haben, wurden einige Männerrollen mit Frauen besetzt. So kam es, dass Anna Anrig den Bürgermeister von Gullen spielt. Gerade bei

«Es ist schon nicht ganz so unanstrengend, wie man sich das vielleicht vorstellt.»

Anna Anrig

Der alte Bürgermeister von Gullen

ihrem Charakter sei lange diskutiert worden, ob sie nicht eine Bürgermeisterin spielen sollte, man hat sich dann aber für den Original-Bürgermeister entschieden. Es sei zwar nicht leicht, einen alten Mann zu spielen, meint Anna, trotzdem geniesst sie die intensive Woche sehr: «Man lacht viel miteinander, und es passieren lustige Sachen beim Proben.» Ausserdem habe sie durch dieses Projekt viele neue Leute kennengelernt, mit denen sie sonst nichts zu tun gehabt hätte.

Sie möchte aber klarstellen, dass es «nicht ganz so unanstrengend» sei, wie man sich das vielleicht vorstellt. Es sei sehr intensiv, und dass sie schon jetzt so souverän und selbstsicher in ihre Rolle schlüpft, kommt nicht von ungefähr. Sonst sei immer sie diejenige gewesen, die noch Mühe mit dem Text hatte, räumt sie lachend ein. Dem ist inzwischen nicht mehr so.

Bauklötze im Kinderzimmer

Das Bühnenbild besteht aus riesigen Bauklötzen aus Karton und Holz und erinnert an ein grosses Kinderzimmer. Das Material wurde bewusst gewählt,



Kantischülerin mit Theaterleidenschaft: Rina Lampietti spielt die alte Dame in Dürrenmatts «Der Besuch der alten Dame». Zu sehen gibt es die Interpretation der Kantischüler am kommenden Wochenende.

Bild Helena Golling

um das schäbige Gullen darzustellen. Der leichte Karton kann zudem gut transportiert werden. So können die verschiedenen Schauplätze laufend im Hintergrund umgestellt werden.

Geübt wird unter echten Bedingungen, ohne Text in der Hand, mit Kostümen und Requisiten. Auf den ersten Blick wirkt die Kleidung eher unauffällig, doch wer genau hinschaut, sieht, dass die Kleider übergross sind, wodurch die Dorfbewohner kleiner und kindlicher wirken. Auf den T-Shirts sind lustige Heinzelmännchen zu sehen, und die Jeanshosen sind mit Stickern und Aufklebern verziert, die den Effekt noch verstärken und die naiven Dorfbewohner ins Lächerliche ziehen.

«Wenn man jede Woche eine neue Stelle lernt, kann man das Vorherige leicht wieder vergessen.»

Rina Lampietti

Die junge alte Dame

Im krassen Gegensatz dazu steht die elegante alte Dame. Sie ist elegant gekleidet, in Schwarz und Rot, mit einer dicken Perlenkette um den Hals und einer roten Federboa. Gespielt wird die alte Dame von Rina Lampietti, einer Fünftklässlerin. Sie bestätigt, dass es nicht leicht war, sich so viel Text zu merken. Bei den wöchentlichen Proben habe sie jeweils gezielt den Teil vorbereitet, der aktuell geübt wurde. Wenn man die Woche drauf dann eine neue Stelle lernte, bestand die Gefahr, das vorher Erlernte wieder zu vergessen: «Die Intensivproben helfen jetzt, da wir alles zusammensetzen und immer wieder längere Stellen am Stück proben.»

Aufgeführt wird der Originaltext, etwas verkürzt und minimal adaptiert, damit er zeitgemässer ist, so fallen auch die Namen Putin und Trump. Der Sinn hat sich dadurch aber nicht verändert. «Ich hätte vielleicht noch mehr streichen sollen», meint Christoph Zürcher. Aber dafür ist es noch nicht zu spät, der Regisseur geht wie folgt vor: «Was sie jetzt nicht können, streiche ich.»

Eine Souffleuse gibt es nicht

Zwischen den Proben machen es sich die Schüler auf den Aulabänken bequem und gehen den Text für sich noch mal durch. Mittlerweile sollte er eigentlich schon sitzen, denn «solange man den Text nicht kann, kann man nicht richtig spielen», weiss Christoph Zürcher, der selber begeisterter Schauspieler ist. Wenn aber jemand auf der Bühne nach den Worten sucht, wird ihm geholfen. Bis Freitag gilt es jedoch textsicher zu werden, denn eine Souffleuse gibt es nicht. «Die müssen das dann einfach können», meint Zürcher, da ist er aber zuversichtlich.

Auf die Vorführungen am Freitag und Samstag um 20 Uhr freut sich Anna. Die lockeren Proben machten zwar wahrscheinlich mehr Spass als die Auftritte, wo das Lampenfieber dazu kommt, «aber danach können wir sagen: Wir haben es geschafft – den Prozess und die Auftritte.»

Freitag und Samstag, 24. und 25. Mai, jeweils 20 Uhr, Aula der Kantonsschule Glarus. Eintritt frei.

Zürcher und Bündner kooperieren

Zürich Tourismus und die Marketingorganisation Graubünden Ferien sind eine strategische Kooperation eingegangen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, das Urbane mit einer Bergregion zu verbinden und dadurch mehr Gäste zu gewinnen.

Von der Zusammenarbeit versprechen sich die Tourismusregionen aus den beiden Kantonen eine effektivere Erschliessung neuer Märkte und eine Steigerung der Logiernächtezahlen, teilten die beiden Tourismusorganisationen am Mittwoch mit. Im Brennpunkt der Kooperation steht die gemeinsame Vermarktung des Sommers in ausgewählten Fernmärkten mit Erlebnissen, welche beide Regionen verbinden, schreibt die Nachrichtenagentur SDA.

Gegenseitiges Ergänzen

Immer mehr Gäste würden als Ergänzung zum «aufgeregt Urbanen auch die Entspannung in den Bergen suchen», wird Guglielmo Brentel, Präsident von Zürich Tourismus, in der Medienmitteilung zitiert. Und laut Jürg Schmid, Präsident von Graubünden Ferien, ergänzen sich der Kanton Graubünden als grösste Bergregion der Schweiz und der Kanton Zürich als das urbane Zentrum des Landes optimal. (sda)

INSERAT

Topaktuell
von Montag
bis Freitag

Nachrichten
näher an
Ihrer Region

Das Nachrichtenmagazin
«SO informiert» ab 18 Uhr
auf TV Südostschweiz.

Gegen den Klimawandel

Sie müssen nicht zum Amazonas reisen, wenn es Bücher bei Ihnen um die Ecke gibt.

Wortreich

Buchhandlung & Antiquariat

Möbeliarea, Abläschstr. 79, Glarus
Tel. 055 650 25 35
www.wortreich-glarus.ch